

Selbstständig ohne Meisterbrief

Was Handwerkskammern gern verschweigen

von
Michael Wörle

1. Auflage

Selbstständig ohne Meisterbrief – Wörle

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Gewerberecht](#)



Verlag C.H. Beck München 2009

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 57323 1

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	V
Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXI
Einleitung	XXIII
Anleitung für den eiligen Leser	XXV

Kapitel 1. Das Problem – seine Vergangenheit und seine Zukunft

I. Die Ungereimtheiten des deutschen Handwerksrechts	1
1. Warum das handwerkliche Berufszulassungsrecht ein Problem ist	1
2. Gewerbefreiheit: Anspruch und Wirklichkeit	12
a) Das Grundrecht auf freie Berufswahl	12
b) Auslegungssache: Die Gründe des Gesetzgebers für die Einschränkung des Grundrechts auf freie Berufswahl	13
3. Der Handwerksbeschluss des Bundesverfassungsgerichts	15
4. Das handwerkliche Berufsmonopol und die EU-Harmonisierung	19
5. Wie Wirtschaftswissenschaftler das handwerkliche Berufsmonopol sehen	20
II. Die Vergangenheit des großen handwerklichen Befähigungsnachweises	22
1. Überblick	22
2. Vom Meisterzwang im Mittelalter bis zur Einführung der Gewerbefreiheit	24
a) Die Zünfte	24
b) Auswüchse und Niedergang der Zunftordnung	26
3. Die Zeit der Gewerbefreiheit im Handwerk	28
a) Die Bedeutung der Gewerbefreiheit	28
b) Die sozialen Auswirkungen der industriellen Revolution	29

Inhaltsverzeichnis

c) Die Handwerkerbewegung von 1848 und ihre Forderungen	30
4. Die Wende 1935: „Gewerbefreiheit für das Handwerk aufgehoben“	34
5. Nachkriegszeit	36
6. Die Handwerksordnung von 1953: Absicherung des Meisterzwangs in Westdeutschland	39
7. Die große Handwerksnovelle von 2004	41
8. Was seitdem geschah: Die Rollback-Strategie der Handwerkskammern	49
9. Die Handwerksordnung: keine Errungenschaft aus dem Mittelalter, sondern ein Relikt der Nazi-Zeit	50
III. Die Zukunft des großen handwerklichen Befähigungsnachweises in Deutschland	51

Kapitel 2. Die rechtliche Lösung – Was Sie ohne Meisterprüfung tun dürfen

I. Was als Vollhandwerk gilt (Handwerksbegriff)	57
1. Nur ein Gewerbe kann ein Handwerk sein (Der Gewerbebegriff)	58
2. Handwerksfähigkeit	59
a) Ein Gewerbe nach Anlage A	60
b) Tätigkeiten eines Gewerbes nach Anlage A (Berufsbildvergleich)	61
c) Wesentliche Tätigkeiten eines Gewerbes nach Anlage A ...	62
3. Handwerksmäßige Betriebsweise	63
II. Wie Ihr Betrieb ohne eigene Meisterprüfung zugelassen werden kann: 9 Möglichkeiten	65
1. Was Sie über die Meisterprüfung wissen sollten (auch wenn Sie sie nicht machen wollen)	66
2. Verwandte Handwerke	69
3. Gleichwertige Prüfungen	69
4. Ausnahmebewilligung	71
5. Ausübungsberechtigung für Altgesellen	81
6. Ausübungsberechtigung für zugelassene Betriebe	84
7. Anerkennung von Berufsabschlüssen und Erfahrungen in anderen EU-Ländern	85

Inhaltsverzeichnis

8. Betriebsleiter	90
9. Filialbetriebe	94
 III. Was Sie machen dürfen, ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein: Zehn Möglichkeiten	
1. Künstlerische Betätigung	95
2. Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	99
3. Selbsthilfeworkstätten	101
4. Minderhandwerk/Kleingewerbe	102
5. Zulassungsfreie Handwerke und handwerksähnliche Gewerbe	107
6. Industrie	110
7. Unerheblicher Nebenbetrieb	112
8. Hilfsbetrieb	115
9. Marktverkehr	118
10. Reisegewerbe	120
 IV. Vorsicht: Nicht nur die Handwerksordnung beschränkt den Berufzugang – Wo und wann ein Befähigungsnachweis aufgrund anderer Vorschriften verlangt wird	128
 V. Behördenärger: Was tun?	
1. Die Folgen unberechtigter Handwerksausübung	131
2. Bußgelddrohungen nach der Handwerksordnung	131
3. Bußgelddrohungen nach dem Schwarzarbeitsgesetz	132
4. Sind Schwarzarbeitsverträge ungültig?	133
5. Kann Ihre Werbung unzulässig sein?	137
6. Was tun, wenn Sie eine Abmahnung erhalten?	138
7. Betriebsschließung: Ihr Betrieb kann auch untersagt werden	140
8. Auskunfts-, Betriebsbesichtigungs- und Betretungsrecht: Was darf die Handwerkskammer?	141
9. Verhaltenstipps bei Hausdurchsuchungen	142
10. Schadenersatzansprüche gegen Behörden	144
11. Die Handwerkerpflichtversicherung	150
	156

Kapitel 3. Die wirtschaftliche Lösung – Unternehmensaufbau

 I. Ihre Geschäftsidee	160
1. Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung: Schätzen Sie Ihren Markt ein	161

Inhaltsverzeichnis

2. Test Wettbewerber: Wie Sie eine einfache Konkurrenzanalyse machen	162
II. Ihre Qualifikation: Wie gut sind Sie qualifiziert?	163
1. Verlangt der Gesetzgeber in Ihrem Fall eine bestimmte Qualifikation?	163
2. Persönliche Qualifikation: Wie gut sind Ihre Unternehmertähigkeiten?	164
III. Ihr Businessplan: Ab wann rentiert sich Ihr Geschäfts-konzept?	166
1. Mindestumsatzplan: So stellen Sie fest, ob Sie Gewinn machen können	167
2. Woraus Ihr Business-Plan im Einzelnen bestehen sollte:	169
3. Wie Sie Ihren Investitionsplan erstellen	170
4. Welche Startkosten auf Sie als Unternehmensgründer zu kommen	171
5. Wie Sie Ihren Umsatzplan erstellen	172
6. Wie Sie Ihre Ertragsvorschau erstellen	173
7. Wie Sie Ihren Liquiditätsplan erstellen	174
IV. Standortwahl: Worauf es bei der Standortwahl ankommt .	176
V. Finanzierung: Wie viel Geld Sie wirklich benötigen und woher Sie es bekommen	179
1. Die wichtigsten Geldquellen	179
2. Öffentliche Fördermittel	181
3. Kleines Lexikon der wichtigsten Finanzierungsfachbe-griffe	187
4. Wie Sie das Gespräch mit Ihrem Banker optimal vorbereiten	188
VI. Marketing: Wie Sie bekannt werden	189
1. Was ist Marketing?	189
a) Marketing-Baustein 1: Ihre Angebotspolitik	191
b) Marketing-Baustein 2: Ihre Preispolitik	192
c) Marketing-Baustein 3: Ihre Distributionspolitik	193
d) Marketing-Baustein 4: Ihre Marketing-Kommunikation	194
2. Fünf erfolgreiche Werbemöglichkeiten mit kleinem Bud- get	195
a) Kleinanzeigen	195
b) Werbebriefe	197

Inhaltsverzeichnis

c) Flyer	198
d) Heute Standard: Ihr Internetauftritt	199
e) Nie vergessen: Der persönliche Kontakt	200
3. Warum jede Werbung ohne Verkaufsförderung für die Katz ist	201
4. Public Relations: Von der Presseinformation zum systematischen Dialog mit der Öffentlichkeit	202
5. Acht Tipps für eine bessere Marketing-Kommunikation	203
 VII. Grundwissen Steuern und Buchführung	 204
1. Steuergrundwissen	205
a) Umsatzsteuer	205
b) Gewerbesteuer	208
c) Einkommensteuer	209
d) Körperschaftsteuer (GmbH und andere Körperschaften)	209
2. Was Sie über Buchführung wissen sollten, wenn Sie nicht selbst buchen	210
3. Beliebte Steuerfallen: Geschäftswagen und Büro im Eigenheim	211
a) Steuerfalle 1: Geschäftswagen mit Privatnutzung	211
b) Steuerfalle 2: Bauhandwerkerrechnungen	213
c) Steuerfalle 3: Arbeitszimmer in Ihrer Wohnung oder Ihrem Eigenheim	214
aa) Häusliches Arbeitszimmer	214
bb) Eigenheim als notwendiges Betriebsvermögen	216
 VIII. Gewerbeschein: Wie Sie Ihre Gewerbeanmeldung gut vorbereiten	 217
1. Gut vorbereitet: Darauf sollten Sie bei Ihrer Gewerbeanmeldung achten	217
2. Was tun, wenn Ihre Gewerbeanmeldung nicht angenommen wird?	219
3. Wer von Amts wegen über Ihre Gewerbeanmeldung informiert wird	222
a) Das Finanzamt	222
b) Die Berufsgenossenschaft	223
c) Die Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer	223
d) Das Handelsregister und die Handwerksrolle	224
e) Sonstige Institutionen	224

Inhaltsverzeichnis

IX. Absicherung: Wie Sie sich vor der persönlichen Haftung schützen	225
1. Wofür Sie alles haften	225
2. Wie weit Ihre Schadensersatzpflicht reicht	228
3. An welche Risiken Sie denken sollten	228
4. Wie Sie am besten mit Haftungsrisiken umgehen	231
5. Fünf Möglichkeiten, wie Sie Ihre Haftung gegenüber Kunden begrenzen	231
6. Die Haftung in den wichtigsten Rechtsformen	237
a) Die Haftung im Einzelunternehmen	237
b) Die Haftung in der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)	237
c) Die Haftung in der offenen Handelsgesellschaft (OHG)	237
d) Die Haftung in der Kommanditgesellschaft (KG)	237
e) Die Haftung in der stillen Gesellschaft	242
f) Die Haftung in der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	242
g) Die Haftung in der Genossenschaft (e.G.)	243
7. Wie Sie Rechtsformen vergleichen	243
X. Delegieren: Mitarbeiter, Partner oder Subunternehmer?	243
1. Minijob statt Vollzeitkraft?	246
2. Wenn Ihr Ehepartner Ihr Angestellter ist	249
3. Wie Sie einen Partner beteiligen	250
4. Subunternehmer und freie Mitarbeiter: einfach, flexibel, ohne Lohnzusatzkosten	251
Kapitel 4. Der Unternehmenserfolg – Wie Sie Ihr Unternehmen systematisch entwickeln	
1. Die sieben wichtigsten Bausteine des Unternehmensentwicklungsprozesses	258
2. Weshalb Unternehmensentwicklungsprozesse mittelständischer Unternehmen externe Prozessbegleiter brauchen	260
3. Warum Ihre fachlichen Kenntnisse Ihre größte Belastung beim Aufbau eines erfolgreichen Unternehmens sind	260

Inhaltsverzeichnis

Anhang: Berufeverzeichnis – (Anlagen A, B 1 und B 2 der Handwerksordnung)	263
Anlage A: Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungspflichtige Handwerke betrieben werden können	263
Anlage B 1: Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können (§ 18 Abs. 2 HWO)	264
Anlage B 2: Verzeichnis der Gewerbe, die als handwerksähnliche Gewerbe betrieben werden können (§ 18 Abs. 2 HWO)	266
Danksagung	269
Sachverzeichnis	271

